

Calwer Wochenblatt

№ 24.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte, außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 12. Februar 1903.

Abonnementpreis in der Stadt pro Vierteljahr Mt. 1.20 incl. Teilerlöhn, im Nachbarschaftsverkehr einschließl. Zustellungsgebühr Mt. 1.20, außer der 10 Kilom.-Zone Mt. 1.30.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 11. Febr. Das am Montag abend bei J. Dreiß abgehaltene Freikonzert des Kirchengesangsvereins bot eine reiche Fülle des Schönen und Guten. Das Programm umfaßte 14 Nummern; es enthielt in vorzüglicher und angenehmer Abwechslung gemischte Chöre, Tenorsoli, Klavier- und Violinvorträge. Die unter der tüchtigen Leitung des Vereinsdirigenten, Hrn. Fr. Sunderl, vortragenden Chöre waren sehr eindrucksvoll und trefflich durchgearbeitet. Zum Vortrag kamen 4 Chöre, darunter der liebliche Chor von Abel „Feldweins flog ein Vögelein“ und das frische Frühlingslied „Wenn der Lenz beginnt“ von Mayer. Die Klavier- und Violinvorträge wurden von Herrn und Frau Inspektor Kaufmann und Frl. Gahner, die Violin- und Violoncellvorträge von Hrn. Musikdirektor Höfer in bekannt ausgezeichneter und brillanter Weise durchgeführt; ebenso gediegen waren die Vorträge des Quintetts, nämlich der Herren Höfer, Wagner, Weiser, Voelter und Kaufmann. Herr W. Schwämmle sang mit seinem Ausdruck und Wärme 2 Lieder, „Willkommen mein Wald“ von Franz und „Der junge Rhein“ von Heiser. Sämtliche Mitwirkende ohne Ausnahme taten sich durch tüchtiges Können hervor und ernteten reichsten Beifall. Das Konzert war in allen Teilen hochgelungen und sehr zahlreich besucht.

Calw, 11. Febr. (Biehmarkt.) Auf den heutigen Markt waren zugeführt 455 Stück Rindvieh, 50 Pferde, 140 Läufer- und 56 Körbe Milchschweine. In Großvieh war der Handel lebhaft; für Kühen wurden 700—1100 M. für Kühe 200—420 M. bezahlt. Die Preise waren gleichbleibend mit denen des vorigen Marktes. Der Handel auf dem Schweinemarkt zeigte sich etwas flau; für Läufer betrug der Erlös 40—90 M. für Milchschweine 20—35 M. pro Paar.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des R. Staatsministeriums:

Da in diesem Jahre das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs mit dem Achtermittwoch zusammenfällt, haben Seine Majestät, von dem Wunsche geleitet, daß Allerhöchst Ihr Geburtsfest von Protestanten und Katholiken gleichzeitig gefeiert werde, anzuordnen geruht, daß die kirchliche und die bürgerliche Feier desselben in herkömmlicher Weise in sämtlichen Gemeinden des Landes am Donnerstag, den 26. Februar, stattfinden soll.

Stuttgart, 7. Febr. (Landgericht.) Die mehrfach vorbestrafte, 31 Jahre alte ledige Dienstmagd Sophie Rückert von Untersteinbach, Oß. Dohringen, stahl in der Nacht zum 15. Dez. v. J. in einer Wirtschaft der Schloßstraße, wo sie diente, mittels falschen Schlüssels aus dem Buffet eine Schatulle mit 21 M. Inhalt, verbrannte sodann die entleerte Schatulle im Ofen und zertrümmerte zwei Fenster des Abortz, um den Anschein zu erwecken, als ob ein Fremder einen Einbruch verübt hätte. Die geständige Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis und wegen Sachbeschädigung zu 1 Woche verurteilt.

Stuttgart, 10. Febr. Die Strafkammer I. Stuttgart fällt heute das Urteil in dem Prozesse gegen den Urheber des bekannten Automobilmfalles, den Chauffeur Pierre Breton, bei dem ein Dragoner getötet, und ein zweiter erheblich verletzt wurde. Das Urteil lautet auf Freispruch des Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung unter Uebnahme der Kosten auf die Staatskasse. Obgleich die Zeugen zu Ungunsten des Angeklagten sich ausgesprochen hatten, wurde jedoch dem Gutachten der beiden Sachverständigen mehr Gewicht beigelegt. Die Gut-

achten gingen dahin, daß infolge des schlechten Zustandes des Weges der Motor eine Geschwindigkeit, wie sie von den Zeugen bekundet worden war, gar nicht zugelassen hätte, sodaß den Angeklagten keine Schuld treffen könne.

Kirchheim u. T., 9. Febr. In letzter Nacht sind in Ohmden 3 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Einer Witwe ist dabei der Erlös aus einer Kuh und sämtliches Geflügel mit zu Grunde gegangen. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Murrhardt, 5. Febr. Körperlich gesund und geistig noch zurechnungsfähig durfte heute die älteste Person Murrhardts, Frau Huber, ihren 101. Geburtstag begehen. Viel jüngere Leute werden gegenwärtig von Influenza, Lungenentzündung u. dergleichen, an Frau Huber scheinen Witterungseinflüsse und Krankheitserscheinungen spurlos vorüber zu gehen. Möge sie noch manches Jahr hier sein.

Ravensburg, 9. Febr. Gestern nachmittag fand im Gasthof zum Baldhorn die gut besuchte Plenarversammlung des hiesigen Bezirksfischereivereins, des zweitgrößten des Landes, statt. An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Bogler wurde Inspektor Hosh zum Vorstand gewählt. Frau Bogler wurde in Anerkennung der vielen Verdienste ihres Mannes zum Ehrenmitglied ernannt, da sie sich bereit erklärt hat, die mit einem bedeutenden Aufwand von persönlichen und pekuniären Opfern von Herrn Bogler gegründete Fischzuchtanstalt auch weiterhin zu erhalten. Der Verein zählt 182 Mitglieder und hat im letzten Jahre für Brut und Seylinge 635 M. aus seiner Kasse verwendet.

Ravensburg, 9. Febr. Dem Begräbnisgesuch des vom hiesigen Schwurgericht am 18. Dezember vor. J. zum Tod verurteilten Tagelöhners Anton Zacharias Wielath von hier, der, wie erinnerlich, seiner Zeit in Weingarten an einer

Fenikleton.

Nachdruck verboten.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Bogsrud.

Erzählung eines Privat-Detektivs.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Kanel.

(Fortsetzung.)

Der Kurs wurde bestimmt, die Karten gemischt, die kleine, traditionelle hölzerne Tafel mit Kreide zur Notierung der Pointen — kam zum Vorschein und das Spiel begann. Das Glück war von Anfang an entschieden auf Bührings Seite. Er gewann zum Aerger Hells eine Partie nach der andern.

Hell hatte nämlich gehofft, daß sein Partner den Rest seines Geldes verlieren würde. Er hoffte damit zu bewirken, daß dieser in der Schenke bliebe, wo er ihn leicht beobachten konnte. Aber in dieser Erwartung wurde er getäuscht. Eine Krone nach der andern spazierte zu seinem Mitspieler, so daß dieser sich endlich vom Tisch erhob und äußerte, daß er sich nun zu Bett legen wolle.

„Bleiben Sie noch lange hier?“ fragte er.

Bühring warf einen eigentümlichen Blick auf ihn. „Ich weiß es nicht bestimmt, ich erwarte Befehle von meiner Frau. Einweilen bleibe ich ein paar Tage.“

„Dann wird es mich freuen, Sie zu begrüßen, wenn ich wieder komme. Ich habe nämlich Geschäfte über der Grenze und lehre erst in einigen Tagen zurück!“

Bühring wünschte ihm höflich „Gute Nacht“ und Hell zog sich zurück.

Er wartete zwei Tage, drei Tage, vier Tage — und endlich eine Woche, aber kein Bühring zeigte sich. Statt seiner kam endlich acht Tage nach ihrem ersten Zusammentreffen ein Brief an „Herrn Lehmann, Wandrup-Schänke.“

Hell erbrach ihn eiligst und las zu seiner nicht geringen Verwunderung und zu seinem größten Aerger:

„Mein bester Herr Spürhund!“

Sparsamkeit ist eine schöne Sache, aber Leuten Ihres Fachs kann sie dann und wann teuer zu stehen kommen. Wenn Sie sich wieder einmal als Deutscher ausgeben wollen — mache ich Ihnen übrigens mein Kompliment für Ihre Sprachfertigkeit — so sollten Sie lieber die Manschetten nicht so tragen, daß man im Innern derselben „Adelsten Jensen, Christiania“ lesen kann.

Geben Sie Ihre Versuche lieber auf. Vorausgesetzt, daß ich wirklich im Besitze des Vermögens bin, nach dem Sie die Finger leden, glauben Sie dann nicht auch, daß ich Mann genug wäre, um es vor Ihren Krallen zu retten? Ich rate Ihnen deshalb in Ihrem eigenen Interesse, Ihre Jagd zu unterbrechen. Sie können darauf zählen, daß ein Mann mit meiner Vergangenheit kein Mittel scheuen wird, um sich Leute Ihrer Art vom Leibe zu halten.

Diesen Brief sende ich Ihnen von Hamburg aus. Wenn Sie ihn erhalten, bin ich schon weit fort und auf dem Wege nach einem Ort, wo weder Sie noch irgend ein Anderer mich erreichen kann.

Ihr Gesuchter.“

Hell wurde bleich vor Wut beim Lesen dieses Briefes. Während auf sich selber wegen seiner Unvorsichtigkeit und während über den drohenden Ton des Briefes. „Du drohst also, mein Herr,“ rief er laut aus, — „Du fühlst Dich also nicht so ganz sicher, wie Du Dir im Anfang des Briefes das Aussehen zu geben suchst. Diesmal bin ich überlistet, aber warte nur! Wir werden ein Spiel spielen, das Du am wenigsten ahnst. Jetzt glaubst Du, mir die Lust genommen

Arbeiterin einen schrecklichen Lustmord verübt hat, ist vom König nicht stattgegeben worden. Dies wurde dem Beurteilten heute eröffnet. Die Hinrichtung findet am Mittwoch, den 11. ds. Mts. vormittags 8 Uhr, im Hofe des Gefängnisses statt.

Ulm, 7. Februar. Heute brach in der dem Landarmenverband des Donaufreises gehörigen Anstalt Riedhof, Markung Ulm, ein Brand aus, wodurch ein älteres Wohn- und Defonomiegebäude etwa zur Hälfte vernichtet wurde. In dem Gebäude waren u. a. ca. 70 Schweine untergebracht, die aber alle noch rechtzeitig aus den Ställen entfernt werden konnten. Den vereinten Anstrengungen des Anstaltspersonals, der Feuerwehr von Grimmelfingen und einer Abteilung der Ulmer Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und einen Teil des Gebäudes zu retten. Der Schaden am Gebäude und Mobiliar dürfte im ganzen etwa 8000 M. betragen. Als Brandstifter hat sich ein Anstaltspfleger bekannt, dessen Zurechnungsfähigkeit zweifelhaft ist.

Dresden, 10. Febr. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, werden im morgigen Eheprozess die Anwälte der Prinzessin Louise Geisteskrankheit ihrer Klientin behaupten und versuchen, die Einsetzung eines neuen, wesentlich späteren Termins zu erlangen.

Berlin, 9. Febr. Wie die „Nationalzeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, sind die zur Regelung der Venezuela-Angelegenheit in Washington verbreiteten Protokolle entgegen anders lautenden Mitteilungen bis jetzt noch nicht unterzeichnet. Die Protokolle stellen fest, daß zunächst Jedem der Verbündeten 5500 Pfund Sterling zu zahlen sind.

Berlin, 9. Februar. Tumultigen schlammigen Art spielten sich in der vorletzten Nacht im Osten Berlins ab. In der Frankfurter-Straße war ein unbedeutendes Feuer ausgebrochen und der Oberleutnant v. Reysersling mit der Abperrung des Brandplatzes betraut. Da die neugierige Menge den Anordnungen des Offiziers nicht genügend Folge leistete, geriet derselbe in eine hochgradige nervöse Aufregung. Seine Anordnungen wurden von der Menge mit wüstem Gekohle, Schimpfworten und Drohungen beantwortet. Dies brachte den Offizier vermehren auf, daß er blank zog und den Schutzeuten Befehl gab, ebenfalls blank zu ziehen. Es entspann sich ein förmlicher Straßenkampf. Die Menge drang gegen die Schutzeute vor. Der Postleutnant wurde von seinen Leuten getrennt. Man umringte ihn und schlug mit Stöcken und Schirmen auf ihn los. Schließlich lähmte ein kräftiger Stockhieb die Hand des Offiziers. Der Säbel wurde ihm entzogen, wobei der Offizier eine Handverrenkung erlitt. Die Waffe soll auf die Redaktion des Vorwärts gebracht worden sein. Der Lärm dauerte bis 2 Uhr morgens. Dann erst gelang es den Schutzeuten eine Anzahl Personen festzunehmen und die Ruhe herzustellen.

Berlin, 10. Febr. (Deutscher Reichstag.) Tagesordnung: Interpellation Mähler (kons.) betreffend Gewährung von Beihilfen für Kriegs-Veteranen. Staatssekretär Thielmann erklärt sich bereit sofort zu antworten. Abg. Mähler

(kons.) begründet die Interpellation, in welcher an den Reichskanzler die Frage gerichtet wird, ob er über die auf Grund der Reichstagsresolution vom 6. März 1901 angestellten Erhebungen Mitteilung zu machen in der Lage sei. Jene Resolution verlangt, daß die Auszahlung der Veteranen-Beihilfen womöglich vom Tage der Anerkennung ihrer Berechtigung erfolgt und fordert weiter Erhebungen darüber, wieviel Unterstützungsbedürftige und Anspruchsberechtigte noch vorhanden oder noch nicht mit Beihilfen bedacht seien. Redner macht in seinen Ausführungen der Regierung den Vorwurf, daß sie sich in Bezug auf Veteranen-Unterstützung von Jahr zu Jahr schieben lasse, statt selbsttätig vorzugehen. Schatzsekretär Thielmann erwidert der Invalidentfonds werde schon in wenigen Jahren aufgezehrt sein, spätestens im Jahre 1910. Von da ab würden alle die Invaliden auf den ordentlichen Etat angewiesen sein. Was die am 6. März 1901 angeregten Erhebungen anlangt, so seien damals die einzelstaatlichen Regierungen durch Rundschreiben des Reichskanzlers erucht worden, dem Wunsche des Reichstages zu entsprechen. Auch dem Wunsche nach sofortiger Auszahlung der Beihilfe nach geschener Anerkennung der Berechtigung sei Genüge geschehen. Konstatieren müsse er, daß der Dispositionsfonds des Kaisers fast ganz für nichtanspruchsberechtigte Veteranen verwendet werde, welche unterstützungsbedürftig seien. Die Gesamtziffer der Kriegsteilnehmer, die in Betracht kommen könnten, belaufe sich auf 500 000 davon 300 000 in Preußen. Da sei es fast unmöglich, die Verhältnisse derselben so genau festzulegen und mit Anspruch auf Richtigkeit abzuschätzen, wieviele von diesen 500 000 unter die Resolution fallen. Im übrigen bitte er den Bericht der Budgetkommission über den Invalidentfonds abzuwarten. In der Besprechung der Interpellation vertritt Abg. Graf Oriola (natl.) den dringenden Wunsch, die Entscheidung über die Auszahlung der Beihilfen nicht den Einzelstaaten sondern dem Reich zu übertragen. Abg. Grünberg (Sez.) schlägt event. eine Reichs-Einkommenssteuer vor. Abg. Arendt (Reichsp.) plädiert dafür, die Mittel für diesen Zweck durch eine Wehrsteuer zu beschaffen. Jeder Veteran von mehr als 60 Jahren müsse die Beihilfe erhalten. Bringe die Regierung keine Wehrsteuer, dann werde man dieselbe aus der Mitte des Hauses beantragen müssen. Abg. Paasche (natl.) bezeichnet es als zweckmäßig, jedem über 60 Jahre alten Veteranen Beihilfe zu gewähren. Die Wünsche dieser Abgeordneten werden zum Teil von den Abgeordneten Graf Roon (kons.) und Gabensky (Zentrum) als zu weitgehend zurückgewiesen. Nach einigen weiteren Besprechungen wird die Interpellation für beendet erklärt.

Berlin, 10. Febr. Der „Vokalanzeiger“ meldet aus Newyork: Die Feststellung und Unterzeichnung des Protokolls über die Berufung des Haager Schiedsgerichts durch Erhebung einer neuen deutschen Forderung. Angeblich handelt es sich dabei um eine große Summe, die sofort zahlbar sein soll sowie die Abgabe einer Entschuldigungserklärung. Das Journal behauptet, der deutsche Gesandte Freiherr von Sternburg habe zugestanden, daß diese Forderung nicht seinen Ansichten entspreche, er habe aber Befehl aus Berlin erhalten, sie geltend

zu machen. Ohne diesen neuen Zwischenfall wäre die sofortige Erledigung der Differenzen gesichert.

Berlin, 10. Febr. Nach einer Depesche der „Morgenpost“ aus Mentone sind die ungünstigen Gerüchte über das Befinden des Expräsidenten Krüger übertrieben. Der Präsident empfängt zeitweise Besuche auf der Garten-Promenade.

Berlin, 10. Febr. Aus Hamburg wird berichtet, daß der Geestmünder Fischdampfer Friedrich Abrecht mit 12 Mann Besatzung für verloren gilt. Außerdem sind zwei Bremer Schiffe mit 19 bzw. 34 Mann Besatzung für verschollen erklärt worden.

Berlin, 10. Febr. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Paris: Die Springflut, welche die französischen Freundschaftslinien heimgeführt hat, soll 10 000 Menschenleben, darunter auch einige Europäer vernichtet haben. Sie wird mit der Katastrophe verglichen, die 1889 im Hafen von Apia u. A. zwei deutsche Kriegsschiffe zerstört hat. Der Gouverneur von Tahiti verlangt dringend Gelder und Nahrungsmittel für die Ueberlebenden der heimgeführten Inseln.

Genf, 9. Febr. Die Vertreter der Kronprinzessin Louise teilen mit, daß sich bei der Prinzessin infolge des Verbotes, das väterliche Hans in Salzburg betreten und der Unmöglichkeit, den kranken Sohn sehen zu dürfen, eine starke körperliche Depression und seelische Erschütterung bemerkbar mache und daß sie sich sehr krank fühle. Um diesen Zustand wieder zu beheben und Ruhe zu finden, die sie unbedingt nötig hat, beschloß die Prinzessin ärztlichen Rat in Anspruch zu nehmen und eruchte zu diesem Zwecke um Aufnahme in dem bei Genf gelegenen Sanatorium La Metairie, wohin sie sich bereits gestern begab.

Wien, 9. Febr. Dem Fremdenblatt wird aus Genf telegraphiert: Der Kronprinzessin Louise, welche nicht interniert wird, sind zwei Pflegerinnen zugewiesen worden. Dr. Jehme versprach ihr, regelmäßig Bericht über ihre Kinder zukommen zu lassen. Nach Empfang einer neuen abschlägigen Depesche aus Dresden wurde die Prinzessin heute von einem Weinkampf befallen. Sie erklärte später, für ihre Person nicht mehr bürgen zu können.

Brüssel, 10. Febr. Der Attentäter Rustino ist zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt worden.

London, 9. Febr. In Burenkreisen verlautet nach Meldungen aus Kapstadt, daß die zwischen Dewet und Chamberlain entstandenen Differenzen schlimme Folgen zeitigen können. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß Chamberlain Dewet unter irgend einem Vorwande verhaften läßt, was voraussichtlich einen Aufruhr der Holländer in der Kap-Kolonie nach sich ziehen würde.

Vermischtes.

— Gartenfreunde sind in dieser Jahreszeit oft in Verlegenheit: sie möchten gern möglichst zeitig Blumen und auch Gemüsesameren aussäen zum Ankeimen, aber ein „Bermehrungsbeet“ steht ihnen nicht zur Verfügung, und für die Anlegung von Frühbeeten ist es noch zu früh im Jahre. Die

zu haben, und lebt vermutlich flott in Hamburg, aber warte nur, ich werde bald hinter Dir her sein.“

Er war jetzt nicht mehr im Zweifel darüber, daß Bähring in den Besitz von wenigstens einem Teil des Geldes gekommen war. Der selbstbewußte, übermütige Ton des Briefes überzeugte ihn davon. Er packte seinen Koffer, nahm Abschied von dem Wirt und reiste weiter nach der nächsten deutschen Station.

Auf dem deutschen Postbureau erhielt er nach Vorweisung seiner Vollmacht und seines Polizeischildes bereitwillig die Nachricht, daß ein Herr Olwig vor etwa acht Tagen ein rekommandirtes Paket mit dem Poststempel Christiania abgeholt habe. In dieser Beziehung war er nun also seiner Sache gewiß. Es war kein Zweifel, daß ein größerer Betrag oder vielleicht die ganze Summe wieder im Besitz Bährings war.

Jetzt aber begannen die Schwierigkeiten erst im Ernst sich vor ihm aufzutürmen. Jetzt hatte sein Mann günstigen Wind bekommen und Gelegenheit, auf alle mögliche Weise seinen Nachforschungen zu entgegen. Ferner konnte er nun seinen Verfolger persönlich, was es ihm natürlich weit leichter machte als früher, demselben auszuweichen. Auf der Station vernahm er, daß ein Herr, auf den Bährings Signalement genau paßte, vor acht Tagen mit einem Billet zweiter Klasse nach Hamburg gefahren war.

Hell hatte vorläufig nichts weiter zu tun, als ihm nachzureisen.

10. Kapitel.

Am folgenden Tage finden wir ihn in einer kleinen Privatwohnung auf St. Pauli. Mit Absicht mied er die zentralen Stadtviertel, da er sich gehörig vorbereiten wollte, ehe er ein neues Spiel mit seinem Gegner begann, das wie er nun wußte, nicht das leichteste sein würde.

Sein Wirt, ein pensionierter Unteroffizier der Marine, der den größten

Teil des Tages auf einer Bank drunten am Hafen verbrachte und den Abend bei „Röm und Beer“ in seiner Stammecke in der nächsten Kneipe, wurde am folgenden Tage sehr überrascht, als er auf dem Zimmer des Fremden einen ganz anderen Mieter fand, als am Tage vorher. Er hatte sein Zimmer an einen dunklen, schönen, hartlosen Herrn vermietet, der einen modernen Anzug trug, jetzt begegnete er in der Tür einer wunderlichen Erscheinung. Er sah einen Mann mit hellblondem lockigen Haar und einem kräftigen Vollbart vor sich. Der Fremde stand im Begriff, das Zimmer zu verlassen und war vom Kopf bis zum Fuß fast ganz in Pelz gekleidet, in Pelzmütze, Pelzhandschuhen und einem kostbaren Viberpelz.

Die gute alte Teerjacke war nicht einen Augenblick darüber im Zweifel, daß er einen der vielen russischen Potentaten vor sich hatte, die den Winter an der Riviera, in Berlin, oder Paris verbringen und von denen viele geschäftshalber gendigt sind, einen kleinen Abstecher nach Hamburg zu machen.

„Manu — guten Morgen, Herr Schulze!“

Der Alte fuhr zusammen. „Ach Gott, das ist ja die gleiche Stimme,“ brummte er in den Bart und schielte halb mißtrauisch nach dem sonderbaren Herrn. „Richtig getroffen, es ist der Gleiche, nur in etwas anderer Form,“ antwortete Hell lachend, „nun, ist die Veränderung vollkommen?“

„Sie ist täuschend, daß ich gerne augenblicklich mit Ihnen um Kaviar gehandelt hätte,“ brummte der Alte, „aber ich möchte doch wissen, was diese Maskerade bedeuten soll! Ich bin ein ausgedienter kaiserlich deutscher Pensionär und will nichts mit der Polizei zu schaffen haben.“

„Beruhigen Sie sich, Herr Schulze, sehen Sie hier“ — Hell wies ihm sein Polizeischilden — „ich bin selber Polizeibeamter und dem Anführer eines Anarchistenattentates auf der Spur, das in meiner Heimat geplant worden ist.“

(Fortsetzung folgt.)



chemals viel gerühmten „Zimmergewächshäuser“ haben sich nicht bewährt: wohl ist Wärme und Feuchtigkeit vorhanden, aber das nötige Licht fehlt!

Redaktions-Mailfäfer und Schmetterlinge. Die Nachricht von den „ersten Mailfäfern“ dieses Jahres veranlaßt einen naturwissenschaftlichen Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau“ zu folgender Zuschrift: Die Zeit ist also schon da, in der eifrige Zeitungsleser ihre Interesse an „ihren“ Blättern durch Einfindung von Mailfäfern und Schmetterlingen bekunden.

des Laien. Die ersten eigentlichen Frühlingsboten, frische Falter, erscheinen erst Ende Februar, und auch dann nur in spärlicher Anzahl.

Delbrück-Anekdoten. Wegen seiner körperlichen Kleinheit hatte der dieser Tage gestorbene Staatsminister a. D. Delbrück während seiner Studienzeit manchen Spott zu erdulden.

Literarisches.

Die schönsten und selbst den höchstgestellten chirurgischen und hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Operationsräume, die gegenwärtig auf dem Kontinent überhaupt vorhanden sind, besitzt die Stadt Stuttgart in dem neuen Operationsgebäude des Katharinenhospitals.

in gerabeger mustergültiger Weise der Hauptanforderung gerecht, die man heutzutage an die chirurgischen Hospitäler und die Operationsräume stellt und die darin besteht, von vornherein alle Krankheitsstoffe und schädlichen Keime, die in die Wunden einbringen könnten daraus fernzuhalten.

Reklameteil.

Einen schönen Teint



erzielt man nicht durch scharfwirkende sog. Schönheitsmittel, sondern durch vernünftige Hautpflege; hierzu eignet sich in ganz hervorragender Weise nach ärztlichen Ansprüchen die „Patent-Myrrholin-Seife.“

Amiliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw. Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 16. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem Rathaus daselbst abgehalten.

Amtsgerichtsssekretär Haug.

Bekanntmachung

betr. Aenderung einer Wasserwerksanlage.

An der unterm 30. November 1901 genehmigten Wasserbauanlage des Dr. med. Römer in Hirsau soll insofern eine Aenderung vorgenommen werden, als eine Höherlegung der Wehrschwelle und der Kanaleinlassschwelle um 17 cm gegenüber der konzeptionierten Höhe derselben beabsichtigt ist.

Gleisunterhaltungs-Accord.

Die Handarbeit der Gleisunterhaltung auf der Bahnstrecke Calw-Forzheim-Wildbad ist für 1. April 1903 bis 31. März 1904 zu verdingen.

Eichen- und Tannen-Nutzholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft je von vormittags 9 1/2 Uhr an: Am Dienstag, den 17. ds. Mts.: 320 Eichen mit 163 Fm. bis 70 cm mittl. Durchm., worunter sehr schönes Rüfer- und Wagnerholz.

Am Mittwoch, den 18. ds. Mts.: 700 tannene Baustangen über 13 m lg., 200 „ Stangen von 9-13 m lg.

K. Forstamt Enzklösterle. Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 20. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Krone in Enzklösterle aus Staatswald Wanne, Abt. 37; Schöngarn, Abt. 2; Langhardt, Abt. 10, 11, 13, 14, 18, 20 und Rälberwald, Abt. 18 und 14.

Bewerber

um die erledigte Stelle eines Wagemisters für die städtische Bodenwaage wollen sich bis 18. Febr. ds. Js. bei der unterzeichneten Stelle melden.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 14. ds. Mts., mittags 2 Uhr, auf dem Rathaus 35,63 Fm. Durchforstungslangholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadt Calw. Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten sollen in Accord vergeben werden; a. die Schmied- und Maurer-

Gemeinderat.

arbeit an Sicherheitschranken von Stein und Eisen, b. die Anfrichtarbeit der Verschindelung etc. an 2 Gebäuden im Luj'schen Garten.

Gaben

zur Bekleidung armer Konfirmanden auf dem Lande. Die Namen der Bedürftigsten wollen bis spätestens 9. März mitgeteilt werden an Julie Seemann und Emilie Schüz.

Laugenbrezeln

Nächste Woche backt Bäcker Niedhammer.

Thomasmehl

ist eingetroffen. E. Georgii.

Ein neues Pianino

(braun, matt u. blank), hat im Auftrag billig zu verkaufen Lehrer Graser.



2.203

Bürgergesellschaft Calw.



Vielsach geäußerten Wünschen entsprechend wird seitens der Gesellschaft mit Unterstützung einer Anzahl Mitglieder des Turnvereins am nächsten Sonntag, den 15. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Bahnhofstraße ab ein

kostümierter Umzug

durch die Bischoff-, Leder-, Markt- und Badstraße in die Brauerei Dreiß stattfinden und werden dabei einige städtische Tagesfragen in harmlos-humoristischer Weise zur Darstellung gelangen.

Der Dreiß'sche Saal mit einigen Nebenräumen ist für die Teilnehmer am Umzuge und die Mitglieder der Gesellschaft reserviert.

Alle Diejenigen, die am Umzuge sich beteiligen, versammeln sich heute - Mittwoch - Abends 8 Uhr zu einer näheren Besprechung im Gasthof zum Adler, und laden wir hiezu ergeb. und dringend ein.

Der Ausschuß.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Gesangbücher

in einfachem bis feinstem Einbände, namentlich auch die beliebte Taschenausgabe.

Schreibmappen
Schreib- u. Poesiealben
Schreibzeuge
Brieftaschen
Taschenbleistifte
Briefbeschwerer

Photographie-Alben
Postkarten-Alben
Briefmarken-Alben
Portemonnaies
Vergiftweinnidhte
Glasphotographien.

Feine Briefpapiere und Karten

Füllfederhalter zu M 1.- und M 1.50

Gold-Füll-Federhalter

von M 3.50 an

in wirklich brauchbaren Sorten.

Emil Georgii, Calw,

Telephon 16.

Glaschner-Lehrstelle.

Ein ordentlicher Junge wird ohne Lehrgeld angenommen in der Med. Flascherei Merklingen. Ebendasselbst findet ein jüngerer Gehilfe eine Stelle.

Rottweiler Sekl

aus der Sektkellerei Rottweil.

Feinste Marke: Rot-Lack.

Generalvertreter: Carl Spingler, Stuttgart, Telephon 4623.

Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge

Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelkeit etc. empfiehlt sich „Amasira“, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Thermo- (in Valeroloco.) Herztlich warm empfunden. Dr. med. W. in Stuttgart schreibt u. a.: „Von den innerlich empfohlenen Kräuterthees gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neuen Zubereitung den Vorzug, die unter dem Namen „Amasira“ eingeführt worden ist und in der That an Wirksamkeit alle andern Thees übertrifft.“ - Preis per halbe Schachtel M. 1.20, ganze Schachtel M. 2.- (3-4 Monate ausreichend!) - Viele Dankschreiben! - Nur echt mit W. Lohrer's Namenzug! - Zu haben in den größeren Apotheken. Preisliste gratis b. den allein. Fabrikanten W. Lohrer, Laboratorium, Stuttgart. (Zus.: Stein 4, Hermannstr. 4, Fenchel 3, Krullberg 3, Albinstr. 3, Arkel 3, Fasan 3, Bealstr. 3, Hauptstr. 12, Zähringer 27.)

Hauptniederlage: Hirschapotheke Stuttgart.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Sonntag, den 15. Februar, stattfindenden

Hochzeitsfeier

zu A. Reutcher's Witwe, unsere Bräute, freundlichst einzuladen.

Adam Koller in Calw.

Emilie Kling von Oberkollbach.

Ausgang 1/2 12 Uhr.

Schmalz,

garantiert rein, pr. Pfund 70 J., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

Friedr. Kohler.

Leinach.

Empfehlung.

Von heute ab ist bei Unterzeichnetem täglich schönes, frisches

Rindfleisch

zu haben und empfehle ich solches zu geneigter Abnahme.

Achtungsvollst

Heinrich Holzäpfel,
Wegger und Wirt z. Lamm.

Gegen

aufgesprungene Hände

ist das neueste u. beste Mittel

Dermalincrème

von Sander & Heldt, Straßburg i. El. hilft unter Garantie sofort! Preis 25 J. Zu haben bei W. Schneider, Friseur.



Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel!

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Ueber Nacht

erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des

Useptin-Cream

v. Bergmann & Co., Raddebeul-Dresden

à Tube 50 J. bei W. Schneider.

Geld auszuleihen.

900 Mark

gegen doppelte Sicherheit. Zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.

Gehingen.

Ein 2 Jahre altes



Sengst-Fohlen,

braun, 1 m 62 hoch, setzt dem Verkauf aus

J. Zäffer.

Dillstein,

Am Pforsheim (Baden).

Ein in der Mitte des Orts gelegenes

Wohnhaus,



mit 2 Wohnungen, Scheune und angrenzendem Bauplatz und Gärtchen, ist Umstände halber ausnahmsweise billig zu verkaufen. Es würde sich auch sehr gut für einen Handwerker eignen.

Hermann Biegler,
Fasser.

Seemann's Spezialbrot Optimus.

Aerztlich empfohlen. Nährend, lange haltbar. Wirksamstes Mittel gegen Verstopfung. Vorrätig bei Kaufmann Pfeiffer.

Nicht zu übersehen!

Viel Geld können Sie ersparen, wenn Sie Ihre Schuhe oder Stiefel reparieren lassen bei

J. Kirchherr, Vorstadt.

Herrenstiefel Sohle und Fled kosten M 2.40. Frauenstiefel " " " " " 1.70.

Ueberraschend! ist die Wirkung des Uderlon. In kürzester Zeit reinigt es Haus, Hof, Stallungen, Speicher etc. von den schädlichen Motten und Mäusen. Ohne Giftschein erhältlich. Pack. 30, 60 J. in den Apotheken.

Ein möbliertes, heizbares

Zimmer

kann sofort oder bis 1. März vermietet werden; wo? sagt die Red. ds. Bl.

Ein einfach möbliertes

Zimmer

ist zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Sirsau.

Sommerliche

Wohnung,

2 Zimmer, Küche u. s. w., bis 1. März zu vermieten Wilhelmstr. Nr. 120.

Sirsau.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 ineinandergehenden Zimmern samt Zubehör ist bis 1. Mai zu vermieten. Friedrich Holz, Schmied.

Ein jüngeres

Mädchen

wird für sofort oder auf 1. April gesucht. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Auf 1. April wird ein williges

Laufmädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes.

Ragold.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre

Heinrich Jourdan,
Schreinermeister,
Walbachstraße.

Mafulatur,

diverse Zeitungen, gegenwärtig in größtem Quantum in der Druckerei d. Bl. vorrätig; 5 kg zu 40 J. erhältlich.